

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Der Gestiefelte Kater**

**Herrmann, Emil Alfred**

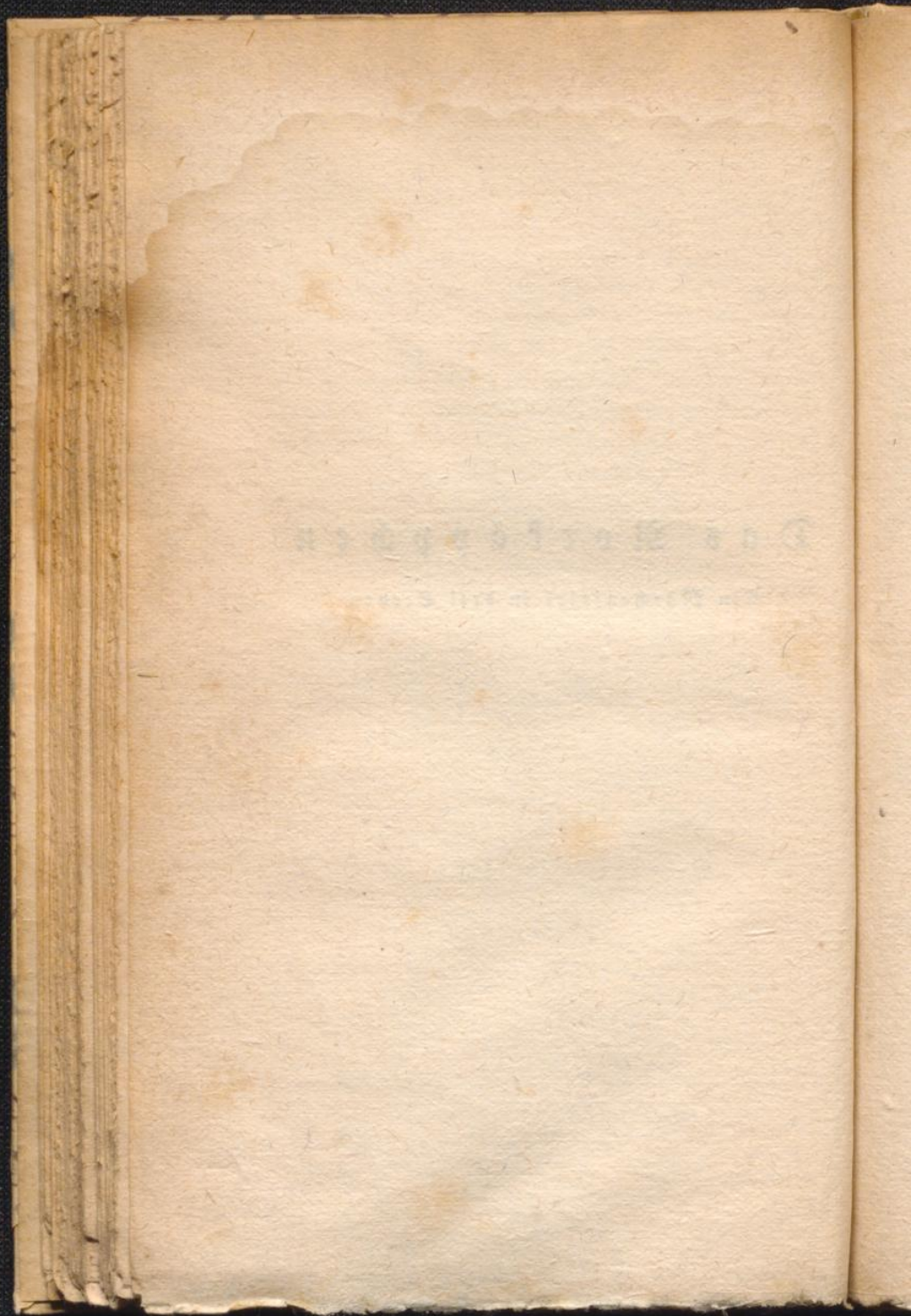
**Jena, 1911**

Das Rotkäppchen

[urn:nbn:de:bsz:31-183872](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-183872)

Das Rotkäppchen

Ein Märchenspiel in drei Scenen





## Personen

Das Rotkäppchen

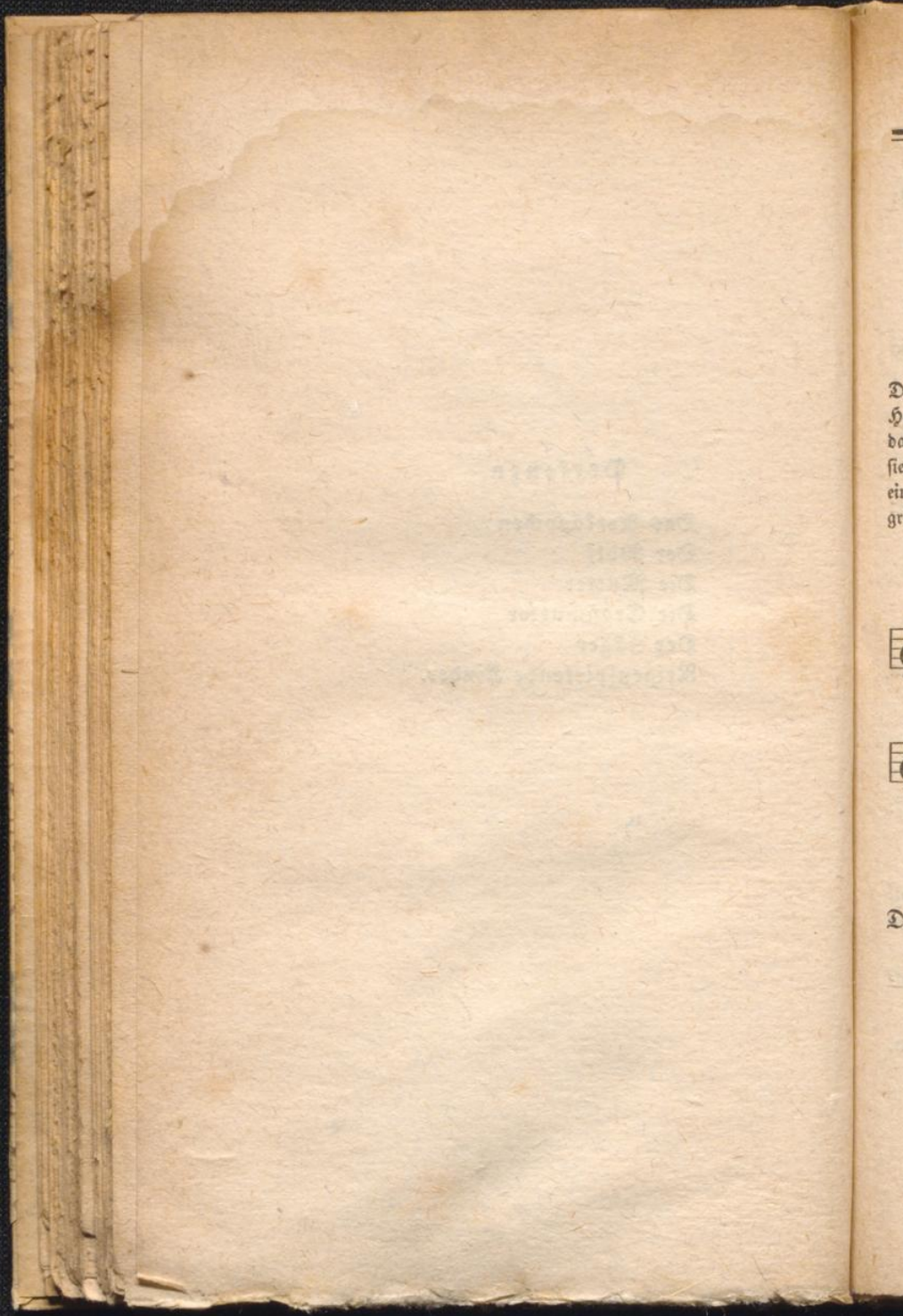
Der Wolf

Die Mutter

Die Großmutter

Der Jäger

Neigenspielende Kinder.



D  
H  
da  
fiel  
ein  
grü



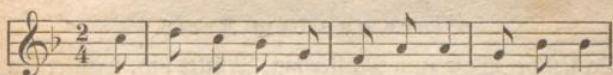
D



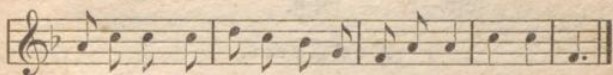
## Erste Scene

Der Dorfplatz mit der Linde. Im Hintergrund Nottäppchens Haus; in der Mitte die Türe, zu der Stufen hinaufführen; rechts das Fenster. Die Kinder spielen das Spiel vom Wolf und den sieben Geißlein. Sie haben sich an der Hand gefaßt und schließen einen Kreis, in dessen Mitte sieben Kinder stehen. Zwei — ein größeres Mädchen und ein Knabe — stehen rechts draußen, die alte Geiß und den Wolf darstellend.

Der Kreis, sich drehend:



Es war ein= mal ein al= te Geiß, al= te Geiß,



al= te Geiß, die hat= te sie= ben Kin= der= lein / Gei= ße= lein.

Der Knabe,

an den Kreis herantretend, mit der Gebärde des Klopfens.

Der böse Wolf klopft an die Tür, an die Tür, an die Tür:

(mit rauher Stimme)

Macht auf, macht auf, ihr Kinderlein,

Laßt — mich — ein!



Die Sieben.

Da sprachen sie: wir merken was, merken was, merken was:

Du bist, du bist der böse Wolf,

Bö-se - Wolf!

Sie lachen den Knaben aus, der auf seinen Maß zurückgeht.

Eines aus dem Kreis.

Da kauft der Wolf sich Kreide ein, Kreide ein, Kreide ein

Und machte sich die Stimme fein,

Stim-me - fein.

Der Knabe kommt wieder und streckt die rechte Hand in den Kreis.

Eines der Sieben.

Die Geißlein aber merkten was, merkten was, merkten was:

Du hast ja einen schwarzen Fuß,

Schwar-zen - Fuß!

Sie schlugen ihn auf die Hand.

Eines aus dem Kreis.

Da lief der Wolf zum Müller hin, Müller hin, Müller hin

Und machte sich die Pfote weiß,

Pfo-te - weiß.

Der Kreis.

Da machten sie die Tür ihm auf, Tür ihm auf, Tür ihm auf:

Da fraß der Wolf sie alle auf,

Bis - auf - eins.

Sie heben die Hände auf und öffnen den Kreis; der Wolf dringt ein und sucht die fliehenden Geißlein zu haschen. — Wenn es wieder still geworden ist, plaudern sie in Gruppen.

Ein kleines Mädchen. Wo ist denn das Rotkäppchen heut?

Ein anderes. Es ist im Haus, der Mutter helfen.



Das erste. Wir wollen ihm rufen: es soll mit uns spielen.

Alle. Ja, wir wollen ihm rufen: Rotkäppchen! Rotkäppchen!

Das Rotkäppchen sieht aus dem Fenster. Da bin ich, was wollt ihr?

Das erste Mädchen. Komm, Rotkäppchen, spiel mit uns!

Das Rotkäppchen. Was spielt ihr denn?

Die Kinder. Das Spiel vom Wolf und den sieben Geißlein.

Das Rotkäppchen. Ei, das ist schön. Ich komme.

Ein drittes Mädchen. Wer ist denn das Rotkäppchen?

Das erste. Das ist ein kleines Mädchen, dem seine Großmutter ein rotes Sammetkäppchen geschenkt hat. Und weil ihm das so wohl steht und es nichts anderes mehr tragen will, heißt es nur das Rotkäppchen. — Sieh, da ist es ja.

Das Rotkäppchen tritt aus dem Haus; die Kinder begrüßen es.

Ein Mädchen. Wollen wir nun nicht weiter spielen?

Das Rotkäppchen. Wo haltet ihr denn?

Das Mädchen. Wie der Wolf die Geißlein gefressen hat.

Das kleinste der Sieben. Nur das kleinste nicht — das steckt im Uhrenkasten!

Die andern. Ja, das steckt ja im Uhrenkasten! Sie schließen wieder den Kreis, in dem nur das kleinste Geiß-



lein auf der Erde kauert. Sie drehen sich und singen, während die alte Geiß sich heulend dem Kreis nähert.

Der Kreis.

Und als die Geiß nach Hause kam, Hause kam, Hause kam,  
Da fing sie an zu weinen an,  
Wei—nen — an.

Das Kleinste.

Das Kleinste saß im Uhrenhaus, Uhrenhaus, Uhrenhaus:  
Das Kleinste aus dem Uhrenhaus  
Sprang — her—aus.

Es springt aus dem Kreis und umarmt die Mutter. — Der Knabe hat sich inzwischen draußen, rechts, auf den Rücken gelegt und die Augen geschlossen. Die sechs gefressenen Geißlein hocken bei ihm.

Eines aus dem Kreis.

Der böse Wolf schlief unterm Baum, unterm Baum, unterm Baum:

Da schnitten sie den Bauch ihm auf,  
Bauch — ihm — auf.

Sie öffnen den Kreis, gehen auf den Knaben zu und machen die Gebärde des Bauchaufschneidens.

Alle.

Da sprangen die Geißlein all heraus, all heraus, all heraus,  
Da sprangen die Geißlein all heraus,  
Und wa—ren — froh.

Die sechs springen in die Höhe und alle klatschen in die Hände und tanzen. Wenn es wieder ruhiger ist, hört man Notkäppchens Mutter rufen.

Die Mutter im Fenster. Notkäppchen!

Die Kinder. Notkäppchen, die Mutter ruft.



Das Notkäppchen. Ich komme, Mutter. Es geht die Stufen zur Haustüre hinauf.

Die Mutter ist heraugetreten und steht mit Notkäppchen vor der Thür. Sie trägt ein Körbchen, eine Flasche Wein und Kuchen. Komm, Notkäppchen, da hast du ein Stück Kuchen und eine Flasche Wein. Bring das der Großmutter hinaus. Sie ist krank und schwach und wird sich dran laben.

Das Notkäppchen. Ja, Mutter.

Die Mutter. Mach dich auf, bevor es heiß wird. Und wenn du hinauskommst, so geh hübsch sittsam und lauf nicht vom Weg ab, sonst fällst du und zerbrichst das Glas, und die Großmutter hat nichts. — Und wenn du in die Stube kommst, so vergiß nicht guten Morgen zu sagen, und guck nicht erst in allen Ecken herum, hörst du?

Das Notkäppchen. Ich will schon alles gut machen, Mutter.

Es giebt der Mutter die Hand. Die Mutter küßt Notkäppchen und geht wieder ins Haus. Notkäppchen packt Flasche und Kuchen ins Körbchen und geht die Stufen herab nach links.

Die Kinder. Notkäppchen, wo gehst du hin?

Das Notkäppchen. Zur Großmutter. Ich bring ihr Kuchen und Wein.

Ein Mädchen. Notkäppchen, da mußt du ja durch den großen Wald. Fürchtest du dich nicht?

Ein zweites. Dort soll ja wieder ein böser Wolf haufen, der Menschen frißt. Der Jäger hat es uns gesagt. Er ist ihm aber schon auf der Spur und wird ihn totschießen.



Ein drittes. Notkäppchen, gieb acht: denk, wies  
den sieben Geißlein gegangen ist!

Das Notkäppchen. Ich fürcht mich nicht. Wenn  
ich schön artig meines Weges gehe, wird mir niemand  
etwas zuleide tun. — Nun muß ich gehen. Lebt wohl!

Die Kinder. Leb wohl, Notkäppchen!

Sie reichen ihm die Hände. Es geht nach rechts ab. Die Kinder  
stehen und schauen ihm nach. Dann fassen sie sich an der Hand  
und tanzen im Kreis um den Knaben, indem sie die letzte Strophe  
des Lieds vom Wolf und den sieben Geißlein singen.

Alle.

Da war'n die Geißlein aber froh, aber froh, aber froh,

Da war'n die Geißlein aber froh

Und mach—ten — so:

Sie lassen die Hände los, hüpfen einzeln in die Höhe und  
klatschen in die Hände. Währenddessen schließt sich der Vorhang.



## Zweite Scene

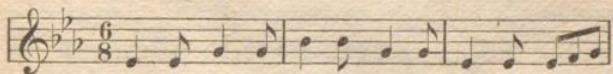
Im Walde. Sonne. Die Vögel singen. Ein Kukuk ruft. Moos, Farn und weiße Waldblumen. Die Bühne bleibt einige Zeit leer.

Das Rotkäppchen kommt von rechts. Ach ja, die Sonne hat mir doch ein bisschen warm gemacht. Wie das Körbchen schwer ist. Hier ist's schön kühl im Wald. Ich will mich doch ein wenig ausruhen. Es stellt das Körbchen ab. Man hört hinter der Scene ein Jägerhorn. Rotkäppchen lauscht.

Horn (in Es).



Der Jäger singt hinter der Scene.



Hört ihr nicht den Jä-ger bla-sen/durch den grün-nen





Wald? O du frei= es fro= hes Ja= gen



durch den grün=nen Wald!

Die Hornweise wird wiederholt.

Der Jäger kommt von links, trägt einen Hasen am Gürtel. Grüß Gott, Rotkäppchen.

Das Rotkäppchen. Grüß Gott, Jäger.

Der Jäger. Wo gehst du hin, Rotkäppchen?

Das Rotkäppchen. Zur Großmutter, ich bring ihr Kuchen und Wein. Hast du was schönes geschossen, Jäger?

Der Jäger. Willst meinen, da sieh: ein Häslein. Das bring ich heim. Giebt einen guten Braten. Wird die Kinder freun.

Das Rotkäppchen. Sag, Jäger, ist es wahr, daß hier im Wald ein böses Tier haust, das Menschen frißt?

Der Wolf ist von links herbeigeschlichen und guckt hinter einem Baum hervor.

Der Jäger. Ei freilich, Rotkäppchen, der Wolf, ein schlimmer Gesell. Aber ich bin ihm auf der Spur, und wenn ich ihn kriege, will ich ihm schon den Pelz waschen. Nun muß ich weiter. Behüt dich Gott, Rotkäppchen.

Das Rotkäppchen. Leb wohl, Jäger.

Der Jäger geht nach rechts ab



Der Wolf dem Jäger nachdrohend. Das soll dir nicht so leicht gelingen, du Lospatsch! — Aber sieh da: das kleine Mädchen mit dem roten Käppchen — das wär so was für mich! Ich hab schon lang nichts Rechtes mehr gefressen; der Bauch knurrt mir ordentlich. — Ich will mich an sie herannachen und recht freundlich tun, daß sie nichts Böses denkt. Er tritt vor. Guten Tag, Rotkäppchen.

Das Rotkäppchen. Schönen Dank. — Ein freundliches Tier. Das kann doch der Wolf nicht sein. Nein, das tut sicher keinem etwas zuleid.

Der Wolf. Wo hinaus so früh, Rotkäppchen?

Das Rotkäppchen. Zur Großmutter.

Der Wolf. Was trägst du im Körbchen da?

Das Rotkäppchen. Kuchen und Wein. Gestern haben wir gebacken, da soll sich die franke und schwache Großmutter etwas zugut tun und sich damit stärken.

Der Wolf. Rotkäppchen, wo wohnt denn deine Großmutter?

Das Rotkäppchen. Noch eine gute Viertelstunde weiter im Wald, unter den drei großen Eichbäumen da steht ihr Haus; unten sind die Nußhecken, das wirst du ja wissen.

Der Wolf für sich. Das junge zarte Ding, das ist ein Leckerbissen! — Der wird noch besser schmecken als die Alte! Du mußt es listig anfangen, damit du beide erschnappst. — Zu Rotkäppchen. Rotkäppchen, sieh einmal die schönen Blumen, die ringsumher stehen. Warum guckst du dich nicht um? — Ich glaube, du hörst gar



nicht, wie die Vöglein so lieblich singen? — Du gehst ja für dich hin, als wenn du zur Schule gingst — und ist doch so lustig haufen in dem Wald!

Das Rotkäppchen lauscht und schaut sich um. Da hast du recht — wie die kleinen Vögel so lieb singen! Der Kukul ruft! Und die schönen Blumen! — Wenn ich der Großmutter einen frischen Strauß mitbrächte? Der wird ihr gewiß Freude machen. — Zwar — die Mutter hat es mir verboten — aber es ist ja noch so früh am Tag, daß ich doch zu rechter Zeit ankomme.

Es läuft nach den Blumen und geht beim Pflücken tiefer  
in den Wald.

Der Wolf. Hahaha! Das ist mir gut gelungen: Rotkäppchen pflückt Blumen; es wird immer eine schönere sehen und immer tiefer in den Wald hineingeraten. Derweil will ich, was ich kann, zum Haus der Großmutter laufen, sie auffressen, ihre Kleider anziehen und mich ins Bett legen. Und wenn die Kleine kommen wird, soll sie mir noch besser schmecken als die Alte.

Er läuft nach links ab. Der Vorhang schließt sich.



---

## Dritte Scene

Die Stube der Großmutter. Im Hintergrund Türe und Fenster. Die Türe ist eine den Rahmen nur bis zur halben Personenhöhe füllende Holzgittertüre, so daß die hinter ihr stehenden Personen (der Wolf, das Notkäppchen, der Jäger) auch bei geschlossener Türe mit dem Oberkörper sichtbar bleiben. Hinter der Türe sieht man den Wald. In der linken Ecke des Zimmers längs der Hinterwand — aber in einigem Abstand von dieser und von der Seitenwand — steht das Bett, mit der längeren Seite nach dem Zuschauer gekehrt, das Kopfende links. Das Bett ist rings von einem undurchsichtigen Vorhang umschlossen, der in der Mitte des Bettes geteilt ist und mit einer am Kopfende angebrachten Schnur auseinandergezogen werden kann. An der der Hinterwand nächsten Bettseite ist ein zum Boden reichendes Tuch angenagelt, das den Durchblick unter dem Bett verhindert. Hinter dem Bettvorhang führt in der linken Seitenwand ein (unsichtbarer) Ausgang hinter die Scene. Vor dem Bett, rechts, ein Stuhl mit den bunten Kleidern der Großmutter. Rechts vorn auf der Bühne steht ein Tisch mit vier Stühlen. Die Großmutter trägt weiße Bettjacke, weißen Unterrock und weiße Strümpfe. — Zu Beginn der Scene ist der Bettvorhang offen, so daß das ganze Bett sichtbar ist. Man hört eine Weile die Schwarzwälder Wanduhr ticken.

Die Großmutter im Bett, sitzend. Wo nur das Notkäppchen bleibt. Wie lange hab ich nun das gute Kind nicht mehr gesehen. Und heut versprach mirs die Mutter doch zu schicken. Wenn ich nur selbst einmal



zu ihm gehen könnte — aber die alten Beine wollen nicht mehr. Ach, es ist doch recht traurig, wenn man so allein und alt und schwach ist. Sie zieht den Bettvorhang an der Schnur, wie zum Schlafen, zu.

Der Wolf kommt schnaufend, steckt den Kopf über der Halbtür durch. Puh — bin ich aber gelaufen! Da ist das Haus — die Eichbäume und Rußhecken. Puh — bin ich gelaufen! Ich muß mich erst noch ein bisschen verschnaufen. Dann will ich anklopfen und eine feine Stimme annehmen, daß die Alte meint, es sei das Notkäppchen. Er klopft.

Die Großmutter hebt mit der rechten Hand die linke Vorhanghälfte weit auf — ohne die Schnur zu ziehen — und beugt sich heraus. Wer ist draußen?

Der Wolf. Notkäppchen, das bringt Kuchen und Wein. Mach auf!

Die Großmutter. Ach, du bist, Notkäppchen. — Drück nur auf die Klinke; ich bin zu schwach und kann nicht aufmachen.

Der Wolf öffnet die Tür und tritt ein.

Die Großmutter, wie sie den Wolf sieht, schreit: Hilfe! Hilfe! Der Wolf! Sie läßt den aufgehobenen Vorhang zufallen.

Der Wolf. Schrei nur, Alte, es soll dir nichts nützen. Jetzt hab ich dich und jetzt — freß ich dich. Er springt auf das Bett und verschluckt die Großmutter hinter dem geschlossenen Vorhang. Man hört sein Schnappen und Fauchen und die immer schwächer werdenden Mufe der Großmutter. Dann tritt er aus dem geschlossen bleibenden Vorhang hervor, kauend und sich das Maul wischend. So, das hat geschmeckt. Ein bisschen zäh freilich, die Alte, aber die



Kleine soll mir um so zarter munden. — Nun will ich selbst die Großmutter spielen, ihre Haube aufsetzen, ihre Kleider anziehen und mich in ihr Bett legen. Aber flink — denn das Nottkappchen wird gleich da sein. Er bindet sich die Haube auf, zieht sich die Kleider der Großmutter an, die auf dem Stuhl vor dem Bett liegen, legt sich ins Bett, hebt mit der rechten Hand die linke Hälfte des Vorhangs weit auf, ohne die Schnur zu ziehen, und beugt sich lauernd heraus.

*Pause. — Das Nottkappchen kommt.*

Das Nottkappchen in der offenstehenden Türe. Nun hab ich so viel Blumen gepflückt, daß ich sie kaum mehr tragen kann. Aber es ist recht spät geworden; wenn nur die Großmutter nicht böse ist. Nein, der schöne Strauß wird sie sicher freuen. — Aber wie seltsam: die Türe steht auf — es wird doch der Großmutter nichts geschehen sein? Sie tritt zögernd ein und stellt Körbchen und Blumen ab. Ei, du mein Gott, wie ängstlich wird mirs heute zumut — und bin doch sonst so gern bei der Großmutter. — Guten Morgen, Großmutter! Keine Antwort. — Ängstlich. Warum antwortest du nicht, Großmutter? Sie geht näher ans Bett und erschrickt.

Ei, Großmutter —  
was hast du für große Ohren!

Der Wolf.  
Daß ich dich besser —  
hören kann.

Das Nottkappchen.  
Ei, Großmutter —  
was hast du für große Augen!



Der Wolf.

Daß ich dich besser —  
sehen kann.

Das Nottäppchen.

Ei, Großmutter —  
was hast du für große Hände!

Der Wolf.

Daß ich dich besser —  
packen kann.

Das Nottäppchen, zurückweichend.

Aber, Großmutter —  
was hast du für ein entsetzlich großes Maul!

Der Wolf.

Daß ich dich besser —  
fressen kann!

Er tut einen Satz aus dem Bett, packt das nach rechts vorn fliehende hilferufende Nottäppchen und trägt es aufs Bett hinter den geschlossenen gebliebenen Vorhang. Man hört sein Schnappen und Fressen und die Nuse Nottäppchens. Dann tritt er aus dem geschlossen bleibenden Vorhang hervor, schmauzend, sich auf den gefüllten Bauch klopfend. Das war ein zarter Bissen! Hat besser geschmeckt als die Alte. Streckt sich, gähnt gewaltig. Aber nun bin ich so satt und voll und ganz müd geworden. Muß auf die gute Mahlzeit ein wenig ruhn. Er geht hinter den geschlossen bleibenden Vorhang, legt sich aufs Bett, gähnt, schläft ein und fängt bald an, überlaut zu schnarchen.

Pause. — Der Jäger kommt.

Der Jäger in der offenstehenden Türe. Horch, was ist das für ein fürchterliches Schnarchen, daß der ganze



Wald wackelt! Sollte das die alte Frau sein? Du mußt doch sehen, ob ihr etwas fehlt. Er tritt ein, geht zum Bett und hebt mit seiner linken Hand die linke Vorhanghälfte auf — ohne die Schnur zu ziehen. Ei — find ich dich hier, du alter Sünder? Ich hab dich schon lange gesucht. Jetzt hab ich dich und jetzt sollst du mirs büßen. Er legt die Büchse an, läßt sie aber wieder sinken. Halt! Wenn der Wolf am Ende die Großmutter gefressen hätte, und sie wäre noch zu retten — ich will doch lieber mein Messer nehmen und ihm den Bauch aufschneiden. Er zieht sein Jagdmesser, tritt in den geschlossen bleibenden Vorhang und schneidet dem Wolf den Bauch auf. Ei, richtig: da seh ich ja schon ein rotes Käppchen leuchten — wie froh bin ich doch, daß ich nicht geschossen habe. Er trägt das Rotkäppchen hervor. Rotkäppchen, bist dus? Und bist du noch ganz und gesund —?

Das Rotkäppchen. Ja, lieber Jäger, und auch die Großmutter lebt noch.

Der Jäger holt auch die Großmutter heraus.

Das Rotkäppchen. Ach, wie war ich erschrocken; wie wars so dunkel in dem Wolf seinem Leib!

Die Großmutter. Ach ja — ich kann vor Schreck noch kaum atmen. Wie danken wir dir, guter Jägersmann, daß du uns errettet hast.

Der Jäger. Ja, es war die höchste Zeit, daß ich kam, sonst wär es wohl um euch geschehen gewesen. — Aber kommt, nun wollen wir dem bösen Tier den verdienten Lohn geben. Geht und sucht Backersteine. Damit wollen wir ihm den Bauch füllen, solange er im Schlaf liegt. Dann wollen wir ihn geschwind zunähen,



daß er — wenn er erwacht und fortspringen will — gleich niedersinkt und sich totfällt.

Das Rotkäppchen. Ja, das wollen wir.

Sie holen draußen vor der Lüre große Steine, schleppen sie hinter den Bettvorhang und füllen dem Wolf den Bauch. Die Großmutter holt eine große Nadel mit Faden, geht zum Bett und zieht — jetzt erst — den Vorhang an der Schnur auf, so daß jetzt zum erstenmal wieder das ganze Bett wie zu Beginn der Scene sichtbar wird. Die Großmutter näht dem Wolf, der dem Zuschauer den Rücken kehrt, mit großen Zügen den Bauch zu. Dann verstecken sie sich.

Der Wolf erwacht, springt aus dem Bett, schnauft schwer und wankt; hält sich den Bauch.

O weh, wie ist mein Bauch so schwer —

Als wenns lauter Steine wär'n!

Er schlägt um sich, tut einige Sprünge nach vorn und stürzt dann brüllend tot nieder.

Der Jäger, die Großmutter und das Rotkäppchen kommen hervor. Man hört draußen die Stimmen der Mutter und der Gespielen Rotkäppchens: „Rotkäppchen! Rotkäppchen!“ Sie treten ein und umarmen Rotkäppchen und die Großmutter.

Die Mutter. Ach, mein gutes Kind, wie froh bin ich, daß ich dich wieder habe, dich und die liebe Großmutter; wie haben wir uns gesorgt, als du so lange nicht wiederkamst.

Das Rotkäppchen. Ja, liebe Mutter, der böse Wolf dort hatte uns beide gefressen — aber der Jäger hat es gemerkt und hat uns herausgeholt.

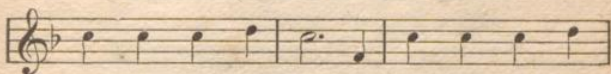
Die Großmutter. Ja, der liebe Gott hat uns nicht verlassen. — Nun wollen wir aber alle fröhlich sein und den Kuchen essen und den Wein trinken, den Rotkäppchen mir gebracht hat. Und auch du, wackerer



Jägersmann, setz dich mit uns zu Tisch und halte mit!  
Sie stellen rasch Teller und Gläser auf den Tisch, holen das  
Körbchen, setzen sich alle vier rechts vorn zu Tisch und essen und  
trinken und sind froh. Die Kinder fassen sich an der Hand, tanzen  
im Kreis um den toten Wolf und singen:



Nun laßt uns sin-gen und fröh-lich sein: Der



bö-se Wolf ist tot. Da sit-zen sie nun



al-le drei und auch der bra-ve Jä-gers-



mann und es-sen den Ku-chen und trin-ken den



Wein. Nun laßt uns sin-gen und fröh-lich sein

u. s. w.  
(Wieder-  
holt.)

Ende.



Druck von Mänicke & Zahn in Rudolstadt.

Ausstattung von Richard Benz.



---

---

Von Emil Alfred Herrmann erscheinen  
im Verlag von Eugen Diederichs in Jena 1911:

Lieder und Spiele

1. Band: Lieder
2. Band: Der gestiefelte Kater
3. Band: Das Gottes Kind, ein Weihnachtspiel

---

---

Von Richard Benz erschienen im gleichen Verlag:

Alte deutsche Legenden, 1910  
Die deutschen Volksbücher, 1911

Im Verlag F. A. Perthes, Gotha:  
Märchendichtung der Romantiker, 1908

---

---

